

## REGIONEN | BERN

# Wie viel Reformen erträgt die Volksschule?

Die Schule soll den Kindern den Rucksack für den künftigen Lebensweg füllen. Mit Zunahme der Komplexität unserer Gesellschaft und der Anforderungen an den Einzelnen wird es jedoch immer schwieriger zu definieren, was in den Rucksack gepackt werden sollte und welche Grösse der Rucksack zu haben hat. Aus diesem Grund sieht sich nicht nur der Kanton Bern mit einer grossen Anzahl von beschlossenen, hängigen und künftigen Reformen konfrontiert. Sowohl die den Rucksack tragenden Schüler als auch die packenden Lehrkräfte könnten bei all den Umstellungen überfordert werden. Andererseits ist Stillstand aber auch keine Lösung.

«Die Familie, die Sonderklassen und die Selektion behindern linke Bildungsreformen.»

**Sabina Geissbühler-Strupler.\***  
Grossrätin (SVP/BE)



Als Bildungspolitikerin stelle ich fest, dass seit dem Amtsantritt unseres Erziehungsdirektors einschneidende, kostentreibende Reformen im Bildungsbereich umgesetzt werden. Der Ideologie, wonach alle Kinder gleiche Bildungschancen haben sollten, stehen aber die traditionellen Familien, die Sonderklassen und die Selektion im Wege.

## Einschulung von Vierjährigen

Die ersten Schritte in diese Richtung sind nun aufgegleist, nämlich die obligatorische Einschulung von Vierjährigen mit einem umfangreichen Blockzeitenstundenplan und mit dem Auftrag, an jeder Schule einen Kinderbetreuungsdienst sowie einen Mittagstisch einzurichten. Die Behauptung, eine obligatorische Früheinschulung führe zu besseren Leistungen,



Mo Bridge

„Die Behauptung, eine obligatorische Früheinschulung führe zu besseren Leistungen, kann widerlegt werden.“

kann widerlegt werden: Die besten Kinder, die bei der Pisa-Studie getestet wurden, stammten aus dem Kanton Freiburg, wo nur gerade 19% der Kinder einen zweijährigen Kindergarten besuchten. Die Kinder des Kantons Tessin hingegen gehen alle zwei bis drei Jahre lang in den Kindergarten und schlossen die Pisa-Tests mit den schlechtesten Ergebnissen ab.

## Auswirkungen der Integrationsreform

Die Integration von Kindern mit Defiziten in Regelklassen hat dazu geführt, dass zu deren Förderung im Jahr 2010 81 neue Stellen geschaffen werden mussten. Auch bringt dieser individuelle Förderunterricht grosse Unruhe. Für die Regelklasselehrpersonen bedeuten die Absprachen mit der Förderlehrkraft und die Evaluationen eine grosse Zusatzbelastung. Seit diese Reform umgesetzt ist, fallen im Kanton Bern pro Jahr durchschnittlich 100 Lehrkräfte während ungefähr eines halben Jahres wegen eines Burnouts aus.

„Der Ruf der Lehrpersonen nach mehr Ruhe und einer Konsolidierungsphase im Schulalltag muss endlich ernst genommen werden.“

## Basisstufe verursacht hohe Kosten ohne Nutzen

Warum sollen die bewährten Kindergärten durch altersgemischte Klassen ersetzt werden,

obschon die Versuchsergebnisse zeigen, dass die Kinder der Basisstufe im Lesen, Rechnen und Schreiben, aber auch im Sozialverhalten und dem persönlichen Wohlbefinden am Ende der 2. Klasse gleich gute Resultate ausweisen wie diejenigen Kinder, welche einen traditionellen Kindergarten und eine 1. und 2. Regelklasse besucht haben? Andererseits sind die finanziellen Aufwendungen für mehr Stellenprozent und zwei Räumlichkeiten pro Basisstufenklasse 1½-mal grösser.

## Das Frühsprachenlernen, ein Reformprojekt ohne vorgängige Evaluation

Bedenken von Sprachforschern und Lehrpersonen werden ignoriert und das Frühsprachenlernen ohne Versuchsphase eingeführt. Dies obschon fremdsprachigen Drittklässlerinnen und Drittklässlern die Standardsprache bereits grosse Probleme bereitet.

### \*Sabina Geissbühler-Strupler | PARTEI:

SVP | AMT: Grossrätin | KANTON: Bern | BERUF: Primar- und eidg. diplomierte Turn- und Sportlehrerin, ehemalige Dozentin für Didaktik am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern, Erwachsenenbildnerin | PERSON, MIT DER ICH GERNE MAL ZNACHT GEGESSEN HÄTTE: Mit dem Berner Liedermacher Matt (CDs: MattSchwarz, SchachMatt) | ORT, AN DEN ICH GERNE REISEN WÜRD: Tracking durch Südamerika (muss aber zuerst noch Spanisch lernen) | Das nervt mich: Wenn dermassen einschneidende, Millionen schwere Schulreformen durchgeboxt werden, obschon die Kosten-/Nutzenanalysen negativ ausfallen.  
[www.sabina-geissbuehler.ch](http://www.sabina-geissbuehler.ch)



Von den Lehrpersonen wird fürs Frühfranzösisch eine anspruchsvolle Weiterbildung verlangt und für die neue Dotation an Lektionen muss mit jährlich wiederkehrenden Kosten von vielen Millionen CHF gerechnet werden. Auch diese Reform wurde durchgesetzt, obschon unzählige Studien zum frühkindlichen Lernen immer zum gleichen Schluss kommen, nämlich dass es möglich ist, Fertigkeiten in verschiedensten Bereichen früh zu erwerben, dass aber bei späterem Beginn dieser „Vorsprung“ wieder eingeholt wird.

Der Ruf der Lehrpersonen nach mehr Ruhe und einer Konsolidierungsphase im Schulalltag muss endlich ernst genommen werden. Auch müssen die finanziellen Ressourcen dort eingesetzt werden, wo sie für alle Kinder und die Lehrpersonen verbesserte Unterrichtsbedingungen bringen. §

«Let the teacher teach.»

**Bernhard Pulver\***  
Regierungsrat (Grüne/BE)



**M**enschen brauchen Stabilität und Veränderung. Das familiäre wie auch das schulische System müssen sich mit neuen Fragen und raschem gesellschaftlichem Wandel auseinandersetzen. Gleichzeitig sollen Familie und Volksschule Horte der Beständigkeit und der Tradition sein. Familien und Schulen vermitteln über Generationen hinweg verlässliche Werte und Kompetenzen. Sie sichern das Wissen zwischen den Generationen. Dieses vermehrt sich jedoch mit rasanter Geschwindigkeit. Was muss die

nächste Generation wissen und können, um zu bestehen? Diese Frage ist immer schwieriger zu beantworten.

In der Bildung hat das Pendel in den letzten zehn Jahren zu stark in Richtung Veränderung ausgeschlagen – Zeit für eine Politik, welche die Lehrpersonen in den Mittelpunkt rückt.

“ In der Bildung hat das Pendel in den letzten zehn Jahren zu stark in Richtung Veränderung ausgeschlagen ”

„Let the teacher teach“ – dieser Spruch sagt in Kurzform aus, worum es beim Schule geben gehen müsste: Darum, dass Lehrpersonen sich so stark wie möglich um Schule, um die Schülerinnen und Schüler, kümmern können. Denn gute Schule steht und fällt mit guten, motivierten Lehrpersonen – weniger mit Strukturen und Standards oder mit Evaluationen.

“ Im Mittelpunkt stehen heute Massnahmen zur Unterstützung der Lehrpersonen ”

Deshalb haben wir im Kanton Bern in den letzten Jahren erfolgreich die Anzahl der Reformprojekte reduziert. Einige wichtige Dinge setzen wir derzeit um: Ausbau der Tagesschulen, Frühfranzösisch, zweijähriger Kindergarten. Die Liste künftiger Reformen wurde aber radikal reduziert. Wir verzichten beispielsweise auf früher angekündigte Massnahmen wie Einführung des Leistungslohns, Zwang zur Schaffung von Oberstufenzentren, neue

**\*Bernhard Pulver | PARTEI:** Grüne  
**| AMT:** Regierungsrat (bis 31.5. Regierungspräsident), Erziehungsdirektor  
**| KANTON:** Bern **| BERUF:** Dr. iur. **| PERSON,**  
**MIT DER ICH GERNE MAL ZNACHT GEGESSEN**  
**HÄTTE:** Mit dem Dalai Lama **| ORT, AN DEN**  
**ICH GERNE REISEN WÜRDTE:** Im Herbst in die Wälder des Nordostens der USA und Kanadas **| Das nervt mich:** Sture Leute, die nicht an Lösungen interessiert sind.  
[www.bernhardpulver.ch](http://www.bernhardpulver.ch)

Schulevaluationsstellen oder eine grosse Reform der Oberstufe.

Im Mittelpunkt stehen heute Massnahmen zur Unterstützung der Lehrpersonen. Alle Projekte prüfe ich dahingehend, ob sie für die Lehrerinnen und Lehrer eine Entlastung bringen, so wie beispielsweise Entlastungslektionen für schwierige Klassensituationen, Verbesserung des Lohnaufstiegs, Schaffung von Freiräumen zur Entwicklung der Schule von unten.

“ Wichtig ist für die Schülerinnen und Schüler vor allem eines: Dass sie kompetente, ausgeglichene und zufriedene Lehrerinnen und Lehrer haben ”

Denn wichtig ist für die Schülerinnen und Schüler vor allem eines: Dass sie kompetente, ausgeglichene und zufriedene Lehrerinnen und Lehrer haben. Das ist die beste Garantie für guten Unterricht. §

Diskutieren Sie mit auf [www.statements.ch](http://www.statements.ch)

**Wir in China würden Ja stimmen.**

[www.staatsverträge.ch](http://www.staatsverträge.ch)



17. Juni 2012

**Ja**

**Staatsverträge  
vors Volk**